

Der Gesellschafter.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

N^o 49.

Erscheint wöchentlich 3 mal: Dienstag, Donnerstag und Samstag, und kostet vierteljährlich hier (ohne Trägerlohn) 80 S., in dem Bezirk 1 M. — S., außerhalb des Bezirks 1 M. 20 S. Monatsabonnement nach Verhältnis.

Donnerstag den 29. April.

Insertionsgebühr für die 1spaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift bei einmaliger Einrückung 9 S., bei mehrmaliger je 6 S. Die Inserate müssen spätestens morgens 8 Uhr am Tage vor der Herausgabe des Blattes der Druckerei aufgegeben sein.

1886.

Nagold. Schafräude betr.

Unter der auf der Sommerweide in Oberschwandorf laufenden Schaferherde des Hrn. Bernhard von Baitsingen und des Metzgers Gänfle von Walddorf herrscht die Räude, weshalb die Herde abgesperrt und die weiter vorgeschriebenen Schutzmaßregeln angeordnet wurden.

Den 24. April 1886.

K. Oberamt.

Die Güterbuchbeamten

werden erinnert, den Tag des Abschlusses des Aenderungsgeschäfts 1885/86 rechtzeitig hierher anzuzeigen.

Nagold, 21. April 1886.

D. A. N. Dajer.

Die Prüfung im Wasserbaufach hat u. a. mit Erfolg bestanden: Hermann Reichert von Altensteig.

Tages-Neuigkeiten.

Deutsches Reich.

Nagold. (Eine Stimme aus dem Verschönerungsverein.) Rechtlich Frühlingswetter lockt Alt und Jung, Gesunde und Kranke hinaus ins Freie. Wohl ist und bleibt der lohnendste Ausflug in der Umgebung unserer Stadt der Schloßbergwald mit seiner herrlichen Anlage. Aber heute wollen wir darüber Bericht erstatten, inwieweit die in der letzten Plenarversammlung unseres Verschönerungsvereins zum Beschluß erhobenen Projekte bereits verwirklicht sind. Nun! Wir brauchen in der That nicht weit zu wandern, um Neues wahrzunehmen, was unsere Gegend verschönern, und den Nagolder Einwohnern sowie unsern Sommergästen den Naturgenuss in unserer Nähe erleichtern und vermehren dürfte. Wer zunächst heuer erstmals wieder die alte Staige nach Oberjettingen hinaufgeht, den überrascht vor Allem eine gegenüber vom Bahnhof in diesem Frühjahr neu hergestellte Anlage — unser „Bismardplatz“, mit der im letzten Jahre darauf gepflanzten Bismardlinde, allerlei Pflanzsträucher, neuem Rasen, Fichtenhag, Schutzzaun gegen die Straße und 2 Bänken, von welchen wir unsere Blicke so gerne auf die wahrhaft reizende Lage von Nagold richten. Haben wir diese Umschau genossen, oder wird uns, so lange uns die Linde noch keinen Schatten bietet, die Sonne hier zu lästig, so erklimmen wir die unterste Strecke der freilich eine Menschen- und Thierquälerei zu nennenden alten Staige nach Oberjettingen, ziehen uns aber schon auf dem untern Walded zu rechter Hand auf den Traufweg, der uns an einer von Herrn Reviertförster Hirzel gepflanzten jungen Allee vorbei zunächst zu dem bekannten Pavillon führt, der als erste größere Schöpfung unseres Verschönerungsvereins von Herrn Werkmeister Schuster erbaut wurde und in der That einen beherzenden Ausblick auf Nagold, den Schloßberg und in mehrere Thäler gewährt. Wer nun gesunde Lunge und Füße hat, und sich von hier aus in die Mitte des Waldes — „Galgenberg“ genannt — begeben will, gelangt dorthin auf dem bekannten wohl uralten sehr heilen Fußsteig, auf dessen Höhe ihm ein neuer schattiger Sitz zum Rasten winkt. Wer aber Lunge oder Füße schonen will oder muß, der wandert vom Pavillon aus gerade fort nach hinten ins „Arenzerthal“ auf dem Waldtraufweg oberhalb der Bürgerländer, weicht aber nach einigen hundert Schritten links ab auf einen Fußpfad innerhalb des Waldes, wo er so viele Bänke findet, daß er immer wieder rasten und sich beliebig lange dort aufhalten kann. Im hintern Drittel dieses Fußpfades entdeckt

er links oben eine neu angebrachte Waldnische zwischen 2 alten Farnen, wo er meist vollen Waldbrieden genießen kann. Nach einigen hundert Schritten erblicken wir, bevor wir ins Thal hinabsteigen, gerade nach vorne im geschlossenen Walde einen neuen schattigen Ruhestitz. Steigen wir dann vollends ins Thal hinab, so laden uns 2 neue Sitze unter alten Tannen neben frischem Quellwasser ein, in ihrem Schatten auszuruhen und dort dem Rauschen der Baumkronen und dem Murmeln des Bächleins zu lauschen. Dieß dürfte wohl auch der passendste Platz für unser heutiges Waldfest sein. Wer aber nicht bloß Waldluft und Waldschatten, sondern auch Waldeinsamkeit und Vögelgesang (letzteren jedoch nur morgens und abends, da die Vögel über mittag auch eine längere Siesta zu halten u. pflegen) genießen will, der wandere von dort über die nahe vorbeiziehende Herrenberger Poststraße hinüber auf die alte Straße nach Mödingen, auf dieser aber schon beim untersten Bierkeller auf den rechts in der Richtung nach Nagold am untern Trauf des dortigen jungen Waldes — „Wolfsberg“ genannt — sich hinziehenden Weg, wo er bald 3 neue Ruhebänke entdecken wird. Auf dem untersten Sitze kann er noch andere Leute auf der Straße und im Felde sehen, und wird von solchen gesehen. Will man sich aber eine Zeit lang ganz im Walde verbergen, so findet man 10 bis 20 Schritte weiter oben links und rechts 2 weitere Bänke im Dichtschatten des jungen Waldes. Auf dem Rückweg in die Stadt kommt man von dort zunächst an der alten Fohlenwaide, jetzt Waldkultur, vorbei und kann sich am vordern Waldtrauf rechts auf einem letzten auch neuerrichteten Sitze vom Walde verabschieden. — Aber auch eine andere, neuer wieder verbesserte Anlage des Verschönerungsvereins, nemlich Fußpfade zu und von dem leider bis jetzt noch lahmen Berggipfel — „Teufels Hirnschale“ genannt — bietet Gelegenheit, Lungengymnastik zu treiben, und daneben auch von dem dortigen Pavillon aus eine lohnende Fernsicht in 5 Thäler mit bewaldeten Berghängen. Weitere Ruhebänke wurden an der äußersten nördlichen Ecke des Schloßbergwaldes oberhalb der alten Straße nach Rohrdorf mit weiter Fernsicht ins Nagoldthal und auf die jenseitigen Berggipfel, ferner auf der Höhe des sogenannten „Rasensteigs“, sowie am ersten Bahnwärthäuschen zwischen Nagold und Emmingen angebracht. Dem mehrfach geäußerten Wunsch resp. Vorschlag, die 2 Anlagen Bismardplatz und Hermannsplatz (letzterer zu Ehren des † Kaufmanns Hermann Reichert so genannt) durch Inschriften dauernd kenntlich zu machen, da selbst viele Nagolder diese Plätze heute noch nicht kennen, dürfte wohl demnächst entsprochen werden. Auch soll, soweit noch einige Bänke unbenutzt sind, in Wäldern Abhilfe getroffen werden. Ein weiteres Projekt der Plenarversammlung, Gelegenheit zu Nachenfahrten auf der Nagold, hat gleichfalls Aussicht auf Verwirklichung. An dem übrigen „Klebfußweg“-Projekt dagegen dürfte der Ausschuss für heuer wohl hängen bleiben. Wenn nun die geehrten Einwohner und Sommergäste von Nagold mit den Bemühungen des Ausschusses zufrieden sein sollten, so können sie ihrer günstigen Kritik durch reichliche Beisteuer in die Vereinskasse den für den Ausschuss überzeugendsten Ausdruck verleihen. Schließlich erlaubt man sich noch alle ehrbaren Leute, besonders aber alle Mitglieder des Verschönerungsvereins zu strenger Ueberwachung aller Anlagen und zu schonungsloser Anzeige etwaiger an denselben verübter Vandalenstreiche aufzufordern. —

† Nagold, 27. April. Nachdem Dank der Bereitwilligkeit der städtischen Behörden die längst gewünschte Erweiterung unserer Orgelpore unter der kundigen Leitung des Baumeisters und Seminaroberlehrers Gräse in wirklich schöner und tüchtigster Weise ins Werk gesetzt und dadurch ein Raumzuwachs von ca. 20 qm gewonnen worden ist, fand gestern wieder ein Kirchenkonzert, nemlich die Aufführung von Händels „Samson“ mit Orchesterbegleitung statt. Der Gang des Werks ist kurz folgender: Wir werden in die Philisterstadt Gaza versetzt und treffen dort die Priester des Gottes Dagon bei den Vorbereitungen zu einem Götzenfeste, bei welchem der geblendete Simson zur Augenweide der Philister öffentlich auftreten soll. In seiner Gesellschaft sind Manoah, Michah und andere Israeliten, die mit ihm sein herbes Schicksal beklagen, aber auch ihn ahnungsvolle Worte über ein zu erwartendes großes Ereignis aussprechen hören. Den Lodungen der falschen Delila, die ihn betrogen und seinen Feinden ausgeliefert hat, widersteht Simson, und nun kehrt ihm seine alte Kraft zurück. Ein furchtbares Getöse unterbricht den Festjubiläum der übermütigen Philister: Simson hat den Tempel gestürzt und dadurch den gehäzten Feinden, freilich zugleich auch sich selbst ein schnelles Grab bereitet. Die Israeliten beklagen ihn, bewundern und preisen ihn aber auch, der im Tode Sieger blieb, und schließen mit einem Lobgesang Gottes, der seine Macht und Herrlichkeit gezeigt hat. Das Oratorium zeigt uns die Meisterschaft Händels in der Tonmalerei, den Festjubiläum in der Duvertüre, den Schmerz z. B. im Trauermarsch, in dem wunderschönen Chor: Sie treten deinen Knecht in Staub und in Manoah's Requitiv: „Nur Trauertöne sim ich nun“, den hochantischen Uebermut in dem Chor: „Gott Dagon hat den Feind besiegt“. Das Rollen des Donners im „Donnerchor“, die religiöse Erhebung in den schönen Chören: Zum glanzvollen „Sternenzelt“, und „Laut schalle unserer Stimmen voller Chor“; sogar das Getöse der zusammenstürzenden Balken und das Angstgeschrei und allmählich ersterbende Aechzen der erschlagenen Philister ist gut wiedergegeben. Es war wirklich ein kühnes Unternehmen, mit den zu Gebot stehenden numerisch so schwachen Kräften dieses schwierige Werk mit Orchesterbegleitung auszuführen, namentlich da durch die unfreiwillige Seminarvakanz und andere Hindernisse eine mehrwöchentliche Unterbrechung in den Übungen eintrat. Aber die mit Ausnahme von einigen wenigen Störungen glatt verlaufene Aufführung hat gezeigt, daß geleistet worden ist, was überhaupt unter den gegebenen Umständen geleistet werden konnte. Denn „Samson“ ist ein schweres Stück Arbeit, schwer sind die Instrumentalpartien, schwer die Soli, schwer die getragenen Mollchöre, schwer vor allem auch die Aufgabe des Organisten, der diese Mollchöre supponiert zu spielen hat. Die Rolle des Samson hatte Hr. Staiger übernommen, dessen Stimme immer mehr an Kraft und Rundung, und dessen Vortrag immer mehr an schöner Natürlichkeit gewinnt. Hr. Finkh von Altensteig stellte seinen Tiefbariton für die Bahrolle des Manoah zur Verfügung und führte dieselbe mit bekannter Sicherheit durch. Die Rolle des Michah war Frl. Hettler zugebacht, welche aber leider verhindert war, sie zu übernehmen, so daß Männerstimmen in die Lücke treten mußten, Hr. Eisenmann und ein Seminarist, welche beide sich ihrer Aufgabe mit Geschick entledigten. Einmal trat auch Delila auf, deren Sopranrolle Frl. Blum nach Ueberwindung anfänglicher Knechtlichkeit mit klarer

wohlklingender Stimme zu Ende führte. Von den Chören waren wohl am besten: „Erschallt Trompeten“, „Zum glanzvollsten Sternenzelt“ und namentlich „Gott Dagon hat den Feind besiegt“. Es ist zu beklagen, daß die herrlichen Chöre nicht mehr durch Massenwirkung hervorgehoben werden konnten. Zwar wäre es leicht gewesen, mehr Männerstimmen zu gewinnen; allein durch eine Vermehrung derselben wären die 8 Sopranstimmen erdrückt worden. Letztere hatten ohnehin Mühe gegen die Uebermacht der Instrumente und der Männerstimmen aufzukommen; wir müssen ihnen aber alle Anerkennung und Bewunderung dafür zollen, daß sie mit solcher Tapferkeit ausgehalten und noch im anstrengenden Schlusschor die letzte Kraft aufgebieten haben. Bei dieser Gelegenheit können wir die Bemerkung nicht unterdrücken, daß es auffallend erscheint, warum so wenige von den sangeskundigen Jungfrauen Nagolds sich in den Diensten der holden Musik stellen. Es muß auf unsern unermüdblichen Musikdirektor, Seminaroberlehrer Hegeler, dem wir für die mannigfachen Kunstreise zu großem Dank verbunden sind, niederschlagend wirken, wenn er für seine musikalischen Bestrebungen so wenig thatkräftige Unterstützung findet. Die Abhaltung des Kirchengesangsvereinsfestes in Nagold schien durch Erweiterung der Orgelempore gesichert; sollte sie an Sopranmangel noch scheitern müssen?

Nagold. Das Gemeindeangehörigkeitsgesetz. Zur Beachtung dieses von uns vielfach besprochenen Gesetzes vom 16. Juni 1885 haben wir der durch Minist.-Verfügung vom 30. März 1886 angeordneten Abänderung des Art. 6 des besagten Gesetzes Erwähnung zu thun: Der citierte Artikel lautete bisher: „Das Bürgerrecht kann allen männlichen Personen ertheilt werden“ u. Dieser ist nun in folgender Fassung abgeändert: „Das Bürgerrecht kann auf Ansuchen allen Personen ertheilt werden.“ Hiernach haben jetzt auch Frauen Anspruch auf Ertheilung des Bürgerrechts.

? **Schwarzwaldbienenzüchter-Verein Nagold.** Während bei gegenwärtigem herrlichem Wetter unsere Bienen lustig summend die jetzt in schönster Blüte stehenden Kirchen- und Pflaumenbäume bestiegen, tagten am Diermontag die Mitglieder unseres Vereins im *Gasthaus z. Adler* in Rohrdorf und stellten sich über Erwarten zahlreich ein. Nach freundl. Begrüßung der Versammlung von Seiten des Hrn. Vorstandes Seeger kam die in der Tagesordnung vorgezeichnete Frage des Honigverkaufs zur Sprache. Der Ausschuss des Landesvereins schlägt vor, in verschiedenen Städten des Landes Honigniederlagen zu errichten, was aber den Beifall unseres Vereins nicht gefunden hat, da mit dem Stuttgarter Honigmarkt so schlechte Erfahrungen gemacht wurden. Einer der Anwesenden machte sogar den originellen Vorschlag, einen Reisenden vom Verein aus anzustellen, der von Haus zu Haus gehen soll und den Hausfrauen, Apothekern und Konditoren den Honig zum Kauf anbietet soll. Nach diesem Hin- und Herdisputieren wurde endlich beschlossen, einen jeden Honigproduzenten selbst für die Verwertung seines Produkts Sorge tragen zu lassen, wie es bisher geschehen ist. Betreffs des Vereinsorgans „Die Bienepflege“ wurde, dem Antrag des Landesvereins: jedem Mitglied desselben die Bienepflege direkt zuzusenden, beigetreten. Hr. Vorstand Seeger teilte noch einige eigene Erfahrungen über Spekulativfütterung der Bienen mit, warnt vor Fütterung zu schwacher Stöcke, da hieraus sehr leicht Faulbrut entstehen könne, und fordert die Anwesenden auf, ihre Erfahrungen auf diesem Gebiet zur Mitteilung zu bringen. Ein Mitglied erzählt nun, wie gefährlich und ansteckend die Faulbrut oder Bienenpest sei, daß, wenn z. B. eine Biene von einer infizierten Biene befallen worden sei, die nächstfolgende gesunde Biene den Ansteckungsstoff nach Hause tragen könne, und erzählt, daß dieses leidige Uebel in Bernack und Altensteig Dorf schon große Verheerungen unter den Bienenstöcken angerichtet habe, und daß selbst die umfassenden theoretischen Kenntnisse eines dortigen Bienenmeisters nicht vermocht haben, das Uebel auszurotten. Dieser Stoff wurde in Vereinskreisen schon oft behandelt, denn schon vor verschiedenen Jahren hielt Hr. Schullehrer Schlad, jetzt Vorstand des sekundären Schwarzwaldbienenzüchtervereins, einen umfassenden Vortrag über Faulbrut und deren gründliche Heilung. Zu dem Schlusse teilt Hr. Vorstand Seeger noch mit, daß ihn Hr. Schull. Schlad von Altensteig Dorf benach-

richtigt habe, daß von einigen früheren Mitgliedern des Schwarzwaldbienenzüchtervereins Nagold ein Verein unter dem Namen „Schwarzwaldbienenzüchterverein“ gegründet worden sei und ersucht den Hrn. Vorstand Seeger in naiver Weise um Ausfolgung des Vermögens und Inventars des Nagolder Vereins. Es wird ihm wohl ein frommer Wunsch bleiben.

Stuttgart, 23. April. Zur Vermeidung von Verwechslungen mit anderen gleichnamigen Orten wurde vom k. Staatsministerium genehmigt, daß dem Namen der Oberamtsstadt Sulz die Bezeichnung „am Neckar“ beigefügt werde.

Stuttgart, 23. April. Gestern ist die jüngste Tochter des Prinzen und der Prinzessin Hermann zu Sachsen-Weimar, die am 8. Sept. 1869 geborene Prinzessin Olga Maria, durch den Oberhofprediger Prälat v. Gerol. konfirmiert worden. Dem Alte wohnten sämtliche hier weilenden Mitglieder der königlichen Familie, der Erbgroßherzog und die Erbgroßherzogin von Sachsen-Weimar, der in Wien wohnende Prinz Gustav zu Weimar, sowie die sämtlichen Minister und obersten Hofchargen bei.

Stuttgart, 23. April. In den Kavalleriegarnisonen finden gegenwärtig täglich Probereiten derjenigen Offiziere statt, die das Reiterfest mitmachen werden. Der probeweise Aufmarsch der 180 Pferde, welche im k. Reithause zunächst an den Anblick der Ritterrüstungen gewöhnt werden sollen, bot einen imposanten Anblick. Die Zahl der Mitwirkenden beträgt 350 Personen. Am Diermontag findet die erste kostümierte, am Dienstag die Hauptprobe statt, welcher am Mittwoch die Festvorstellung folgt. Nach Schluß derselben findet von 1/2 11 Uhr an im Königsbau ein Souper statt für sämtliche Damen und Herren, die sich an den Aufführungen beteiligen. Am Donnerstag ist Pause und am Freitag die Wiederholung des Ganzen.

Stuttgart, 24. April. General-Adjutant Freiherr von Spizemberg hat von Sr. Maj. dem König die Genehmigung seines Abschiedsgesuches erhalten und wird in den Ruhestand zurücktreten. Flügeladjutant Frhr. v. Molsberg wurde mit den Funktionen Spizemberg's beauftragt, Oberst hofmeister Frhr. v. Thumb zum Oberstammerherrn ernannt.

Stuttgart, 26. April. Heute fand hier die jährliche Hauptversammlung des württembergischen Geometervereins statt, die sich eines zahlreichen Besuches aus dem ganzen Lande zu erfreuen hatte. Der Vorsitzende, Stadtgeometer Widmann (Stuttgart), erstattete Bericht über die Thätigkeit des Vereins im letzten Jahre. Der Bericht gedenkt auch der Angriffe des Abg. Wohl gegen den Geometerstand bei Gelegenheit der Beratung des Feldbereinigungs-gesetzes in der Kammer, dieselben energisch abweisend. Was die Mitgliederzahl des württemberg. Geometervereins anbelangt, so beziffert dieselbe sich auf 187. Als Vorstand des Geometervereins ward gewählt Widmann (Stuttgart), als Vizevorstand Eberhard (Tübingen). Den Verhandlungen folgte ein gemeinsames Mittagessen.

Stuttgart, 27. April. Schon die geistige Probe zum Reiterfestspiel fiel, obwohl der Glanz der Kostüme noch ganz fehlte, so gelungen aus, daß das Publikum oftmals zu lebhaftem Beifall hingereizt wurde. Das Reithaus ist prachtvoll dekoriert, die Veranstaltungen sind aufs beste getroffen. Es wird eines der glanzvollsten Feste sein, die hier je gegeben wurden.

Stuttgart, 27. April. Man nennt uns heute den kommandierenden General v. Alvensleben in Posen als denjenigen, der die meisten Chancen als Nachfolger Sr. Excellenz des Herrn v. Schachtmeyer haben soll. Die Entscheidung steht aber noch aus.

In Wönnigen (Tübingen) wurde am Palmsonntag, nachts 12 Uhr, bei einer Schlägerei im Wirtshaus Fabrikarbeiter Leithe, Vater von 11 Kindern, so schwer verletzt, daß er am Montag abend starb.

Leutkirch, 19. April. Der Gewinner des zweiten Pferdemarktlotterieloses ist der Gastwirt Rutherford in Haselburg bei Uelau. Derselbe kam laut „Oberschw. Anz.“ in einen Laden, wo er sich entschloß, für sein krankes und körperlich unglückliches Töchterlein ein Los zu kaufen. Und siehe da, es fiel auf dasselbe der Gewinn von 2 Pferden und 1 Chaise im angebliehen Wert von 5000 M. Das Glück hat diesmal die rechte Person getroffen.

Schemmerberg, 21. April. Heute mittag nach 1 Uhr zog ein schweres, mit bedeutendem Hagelschlag verbundenes Gewitter über unsern Ort her. Der Schaden an Gartengewächsen soll erheblich sein. Die Hagelkörner lagen stellenweise 5—15 cm hoch. Der Hagel fiel in einem Umkreis von ca. 3

Kilometer nieder. Dem ersten Gewitter folgte bald ein weiteres, das den gewünschten Regen brachte und die Hagelkörner aufweichte.

Brandfälle: In Wildbad am 22. April die städtische Sägmühle, doch wurde durch die rasch herbeigeeilte Feuerwehr das Feuer erstickt, ehe es größere Dimensionen annehmen konnte.

Karlsruhe, 20. April. Das Befinden des Erbgroßherzogs ist in den letzten Tagen ein recht befriedigendes. Neue rheumatische Gelenkaffektionen traten nicht mehr auf. Der Kräftezustand allmählich zunehmend.

Karlsruhe, 24. April. Für Leute, die sich eine un-deutliche Unterschrift durchaus nicht abgewöhnen können, hat das Postamt in Karlsruhe kürzlich ein lehrreiches Beispiel gegeben. Einem hiesigen Fabrikanten, dem es gefiel, seine Unterschriften über verabsolgte Geldsendungen, Pakete u. s. w. so undeutlich wie nur möglich zu schreiben, hat das Postamt, nachdem mehrfache gütliche Aufforderungen, seine Unterschrift deutlich zu schreiben, vergeblich blieben, die fernere Ueberbringung von Poststücken ins Haus verweigert und ihm anheimgelassen, dieselben von der Post abzuholen, und bei diesem Bescheide ist es geblieben, trotzdem der Fabrikant sich beschwerdeführend an das Reichspostamt in Berlin gewendet hat.

In La h r trat kürzlich bei einer eingelinkenden Dame um die Mittagszeit ein fremder Mann ins Zimmer, setzte sich zum nicht geringen Schrecken der Dame unverfroren an den Tisch und bemerkte mit barischem Tone: „Sie bleiben da sitzen, ich esse nur die Speisen und gehe wieder fort.“ Thats und verschwand ganz friedlich aus der Wohnung.

In Sachen der bayerischen Zivilliste hat sich der Hofsekretär des Prinzen Ludwig Ferdinand von Bayern nach dem „Sitz eines mitteldeutschen Fürstehofes“ begeben, um dort eine Anleihe für den König von Bayern zu stande zu bringen. Als diesen Fürstentum glaubt man Dessau vermuten zu dürfen, wo bekanntlich auch Baron v. Cohn seinen Wohnsitz hat, der für den Abschluß finanzieller Geschäfte mit hochstehenden Personen Erfahrungen besitzt und Vertrauen genießt.

Nach dem „Münch. Vaterl.“ wurden auf Befehl Sr. Maj. des Königs letzten Freitag die Reubanten in Hohenschwangau eingestellt und sämtliche Ingenieure, Bildhauer, Arbeiter u. entlassen. Dasselbe geschah auch am kgl. Schloßbau auf Herren-Chiemsee.

Berlin, 21. April. Der preussische Gesandte bei der Kurie, v. Schlözer, reist morgen abend auf seinen Posten nach Rom zurück, wo er zum Osterfest anwesend sein wird. Von erneuten Verhandlungen über eine weitere Revision der Maigesetze ist jetzt keine Rede; erst im Herbst will man vorgehen. Der jetzigen Session des Landtages und Reichstages werden keine weiteren Kirchenvorlagen zugehen.

Berlin, 24. April. Auf Befehl des Kaisers wird sich Prinz Wilhelm von Preußen am 27. April an der Spitze der Deputation des Gardes-Jusaren-Regiments nach Stuttgart begeben, um den Prinzen Wilhelm von Württemberg beim Einzuge zu begrüßen. (Ist bereits dafelbst eingetroffen).

Berlin, 25. April. Ein radikales fortschrittliches Blatt, die „Berliner Zeitung“, ist im Schmerz über die Konstitution und den künftigen Fortfall der Parteidiäten auf den Gedanken verfallen, die Zwecke dieser Einrichtung auf einem anderen Wege zu erreichen. „Wenn verdiente Generale nationale Dotationen nicht verschmähen, so werden die Heerführer des Volkes im Frieden, die Parlamentarier, auch nicht mit einem moralischen Defekt behaftet werden können, wenn sie nach der parlamentarischen Campagne eine Ehrengabe von dem deutschen Volke annehmen. Nach Schluß einer jeden Session wird das deutsche Volk es sich zur Ehre rechnen, zu einer Ehrengabe für verdiente Parlamentarier beizusteuern, und das so lange, bis von Reichswegen Diäten für die Vertreter des deutschen Volkes bewilligt werden. Das ist eine Ehrenpflicht des deutschen Volkes. Wenn im Juni nach Schluß der Reichstagsession ein Appell an das deutsche Volk ergehen sollte, durch freiwillige Spenden die Parlamentarier für ihre Arbeit, für ihre Sorgen, für ihre Opfer durch eine nationale Ehrengabe zu erfreuen, dann würde, davon sind wir fest überzeugt, eine so gewaltige Summe gespendet werden, daß die geringen Parteidiäten, welche bisher gewährt wurden, dagegen verschwinden würden.“ (?)

Berlin, 25. April. Wie aus Rom berichtet wird, hat Herr v. Schlözer ein eigenhändiges Schreiben des Kaisers Wilhelm dem Papste vorgestern Abend überreicht.

Berlin, 27. April. Das Gerücht, betr. die Wiedervermählung der Prinzessin Friedrich Karl, erhält sich trotz der Dementis, welche dagegen erlassen wurden.

Der Bundesrat hat am 21. ds. dem Gesetzentwurf über die Unfall- und Krankenversicherung der land- und forstwirtschaftlichen Arbeiter nach den Reichstagsbeschlüssen seine Zustimmung erteilt. Es ist damit wieder ein mächtiger Stein in das Gebäude der sozialpolitischen Reform eingetrag.

Einer Mitteilung der „Danz. Ztg.“ zufolge scheint ein neuer Schwundel in der Auswanderungsfrage sich breit machen zu wollen. Es sollen nämlich in letzter Zeit verschiedene Anverwandte von früher ausgewanderten, häufig auch mittellosen Leuten freie Ueberfahrtskarten mit Aufforderungen zur Nachfolge empfangen haben. Letztere seien nach einer ungeübten Handschrift lithographierte Schreiben in vertraulichem Ton. Beim Ganzen aber handele es sich wahrscheinlich um ein Manöver von amerikanischen Arbeitgebern, um sich billige Arbeitskräfte zu verschaffen, weil die Opfer Kontrakte unterschreiben müssen, von deren Inhalt sie keine Ahnung haben.

Der Gemeindevorstand von Apolda will armen und reichen Kindern den ersten Gang zur Schule gleichmäßig süß machen. Er macht bekannt, daß in den Schulen an neu eingeführte Kinder nur eine Zuckerbüte, die nicht über 50 cm lang und an ihrer Öffnung nicht über 10 cm breit ist, verabreicht werden darf, damit die Entfaltung von Wohlhabenheit auf das Gemüt armer Kinder nicht nachteilig wirkt.

Oesterreich-Ungarn.

Das österreichische Landjurmgesetz erregt in Rußland großes Mißtrauen. Es ist unverkennbar, daß Oesterreich darauf hinausgeht, seine militärischen Kräfte zu vervollkommen und zu vermehren. Für Rußland ist dies natürlich eine Art Herausforderung, ein deutliches Symptom, daß der Krieg nahe sei.

Lemberg, 27. April. In der Bezirksstadt Lisko (2800 Einw. am Sau) brach in vergangener Nacht eine Feuersbrunst aus, welche gegen Dreiviertel der Stadt einäscherte.

Frankreich.

Paris, 21. April. Gegen die Beurteilung der beiden Journalisten in Villefranche ist Berufung eingelegt. Rochefort erlaubt sich das Urteil des Gerichts eine unwürdige Possie zu nennen und beantragt cynisch „Abkündigung des Budgets für das Justizministerium und Abschaffung der Gerichtspersonen“. Angesichts solcher, die Pressefreiheit compromittierenden Auslassungen, fragt „J. des Débats“, ob Frankreich noch in einer zivilisierten, unter Gesetzen stehenden Gesellschaft lebe oder mitten in der Revolution?

Paris, 22. April. Vorlage, betreffend die Ausstellung im Jahre 1889. Der Antrag Gavrian, wonach sämtliches für das Ausstellungsgebäude bestimmte Material in Frankreich hergestellt und ausschließlich französische Arbeiter beschäftigt werden sollen, wurde mit 304 gegen 202 Stimmen abgelehnt, nachdem der Handelsminister erklärt hatte, daß die Kammer auf Wahrung der Interessen der französischen Arbeit rechnen könne. Es sei jedoch gefährlich, in das Gesetz, betreffend die Weltausstellung, eine Bestimmung aufzunehmen, welche als eine wirtschaftliche Kriegserklärung gegen andere Nationen angesehen werden könnte. Die ganze Vorlage wurde mit 350 gegen 131 Stimmen angenommen.

Paris, 22. April. In Decazeville steht es immer noch sehr gefährlich. Veröhnung kommt keine zu Stande, da die Striker mit ausreichenden Geldmitteln unterstützt werden.

Paris, 26. April. Delhannis teilte gestern dem französischen Gesandten in Athen, Grafen Mony, mit, das Griechenland einwillige, abzurufen. — Der Handelsvertrag zwischen Frankreich und China ist gestern in Peking unterzeichnet worden.

Spanien.

Madrid, 23. April. Ein Unbekannter trat gestern in die Kirche zum hl. Ludwig ein und opferte nach katholischem Brauche eine Kerze an dem in der

Kirche zum Andenken Christi errichteten Grabe. Gegen 11 Uhr des Abends, als die Kirche geschlossen werden sollte, wollte einer der Anwesenden die Kerze auslöschten, weil dieselbe einen verdächtigen Rauch entwickelte; im gleichen Augenblicke explodirte eine Sprengpatrone, die in der Kerze steckte, und verwundete zwei in der Nähe befindliche Personen erheblich. Wäre die Explosion einige Minuten früher erfolgt; als die Kirche noch voll Andächtiger war, so wären die Folgen der Schandthat jedenfalls schrecklich gewesen. Man nimmt an, daß das Attentat durch die Herbeiführung einer allgemeinen Verwüstung die Gelegenheit zu Diebstählen bieten sollte.

Belgien.

Brüssel, 23. April. Zwischen streikenden Arbeitern und der Gendarmerie kam es heute Mittag in der Fabrikstadt Grammont (Düflundern) zu einem Straßentampfe, bei welchem mehrere Arbeiter und Gendarmen verwundet wurden.

In Brüssel ist die Frau v. d. Smijssen, welche von ihrem Gemahl durch 6 Revolvergeschosse verwundet wurde, ihren Verletzungen erlegen.

England.

London, 21. April. Der ehemalige Vizekönig Irlands, Lord Spencer, trat in einer in Newcastle gehaltenen Rede nachdrücklich für die Politik Gladstone's bezüglich Irlands ein. Er erklärte, das einzige Mittel, den Frieden wieder herzustellen, sei, die Versöhnungspolitik zu acceptieren und die Zwangsmassregeln fallen zu lassen; er sei überzeugt, die Deputierten Irlands könnten in keiner Weise für das schimpfliche Verbrechen in Irland verantwortlich gemacht werden, und er glaube, die Deputierten des irischen Parlaments würden ihre Pflichten treu erfüllen.

Amerika.

In Newyork ist ein neuer Strife auf fast allen Linien der Straßenbahnen ausgebrochen.

Verantwortlicher Redakteur Steinwandel in Nagold.

Amtliche und Privat-Bekanntmachungen.

Nagold.

Schluß-Vertheilung.

In dem Konkurs gegen den verstorbenen Andreas Naaf, gew. Tuchmacher hier, beträgt bei der bevorstehenden Schlußvertheilung der verfügbare Massebestand 4275 M 89 S, wovon die Kosten noch abgehen.

Die Forderungen betragen
bevorrechtete 1430 M 56 S,
unbevorrechtete 6498 M 68 S.

Solches wird den Gläubigern unter Hinweisung auf die §§. 140 und 141 der Konkursordnung hiedurch eröffnet.
Den 24. April 1886.

Konkursverwalter:
Gerichts-Notar Mayer.

Revier Simmersfeld.

Stammholz-Verkauf.



Am Montag den 3. Mai, vorm. 10 Uhr, in der Sonne zu Simmersfeld aus L. 5 Hoffstet, L. 17 Straßenhau, L. 18 Heidenbude: 1143 Stück Nadelh.-Lang-u. Sägholz mit 1489 Fm.

Revier Wildberg.

Stammholz-Verkauf.



Montag den 3. Mai, vorm. 9 Uhr, auf dem Rathaus in Calw aus Abtswald, Dennach, Gaisburg Forchen- u. Fichtenstammholz: 507 St. Langholz mit 3 Fm. I., 61 Fm. II., 210 Fm. III., 130 Fm. IV. Al., 176 St. Sägholz mit 28 Fm. I., 45 Fm. II., 29 Fm. III. Al.

Nagold.



Ein Handwägle

verkauft — wer? sagt die Red. d. Bl.

Neubulach.

Hopfenstangen-Verkauf.

Am Freitag den 30. d. M., vormittags 9 Uhr:
400 Stück Hopfen- und
100 Stück Dörbstanzen.
Zusammenkunft beim Rathaus.
Den 24. April 1886.

Städtisch.-Amt.
Hermann.

Seminar Nagold.

Die Lieferung von Milch, Brot und Fleisch soll wieder vergeben werden. Lusttragende mögen die näheren Bedingungen bei dem Menageverwalter Oberlehrer Schwarzmaier
Samstag den 1. Mai, von 1 Uhr an, einsehen und ihre Angebote spätestens bis Samstag den 8. Mai einreichen.

Nagold, 28. April 1886.
K. Rektorat.
Brügel.

Ipselshausen.

Eingetretener Hindernisse wegen findet der in Nr. 47 und 48 ausgeschriebene

Wagnerholz-Verkauf am Samstag den 1. Mai, morgens 9 Uhr,

statt.
Gemeindepfleger Lehre's Witwe.

Nagold.

Corsette

werden in großer Auswahl billigst empfohlen von

Chr. Bucher.

Nagold.

Neuheiten in

Regenmänteln,

Mantelets und sonstigen Sommerhängen

schon zu sehr billigen Preisen sind eingetroffen bei

W. Hettler.

Nagold.

Anzeige.



Am 1. Mai, mittags 2 Uhr,

findet im Gasthaus z. Nöhle in Emmingen eine Versammlung des Obstbauvereins statt.

Zur Besprechung kommt:
1) Rechnungsprüfung;
2) die Vertilgung der Blutlaus;
3) das Anpflanzen der Obstbäume;
4) Abgaben der ausgeliehenen Bücher, wozu die Mitglieder und Freunde der Obstbaumzucht freundlichst einladet der Vorstand.

Zur Beachtung!

Eine alte, solide und billige Lebens- und Unfall-Versicherungs-Gesellschaft sucht für Nagold einen angesehenen Agenten zu engagieren, dem für seine Bemühungen hohe Provision und bei einigermahen befriedigenden Leistungen ein jährlicher Gehaltszuschuß von M 100 gesichert ist. Briefliche Anerbietungen zur Weiterbeförderung zu richten unt. D. 71014 an die Annon.-Expedition von Haasenstein & Vogler, Stuttgart.

Nagold.

Walz-Treiber

hat zu verkaufen
Weiß z. Waldhorn.

Ein

Müllerknecht

mit guten Zeugnissen findet sogleich eine Stelle durch

die Redaktion.

4 bis 6 tüchtige

Maurer

finden dauernde Beschäftigung bei hohem Lohn bei

Maurermeister Mutschler
in Heßelbronn.

Nagold.

Einen ordentlichen

Jungen

nimmt in die Lehre
J. Schuon, Schuhmacher.



Nagold.

Süsse fleischige

Zwetschgen

empfiehlt
Sermann Reichert.

Nagold.

Garnierte Hüte

von 3 M an.

Kinder-Hüte

von 1 M 50 J.

Garnierstoffe, Bänder, Atlas,
Sammet

in Seiden und Baumwolle,
in allen Farben.

Marie Martin,
Putz-Geschäft.

Nagold.

Anzeige.

Dem geehrten Publikum und beson-
ders meiner werthen Kundschaft diene
zur gef. Kenntnissnahme, daß mein Ge-
schäft durch meine Krankheit keine Unter-
brechung leidet, indem ich einen ganz
tüchtigen Arbeiter eingestellt habe; ich
bitte daher freundlichst um gütige Rück-
sichtnahme und fernere Zuwendung von
Geschäftsaufträgen.

Gottlob Luy, Glaser.

Nagold.

Ein

möbliertes Zimmer

sucht für einen jungen Musiker bis 1.
Mai zu mieten

Karl Müller,
Stadtmusik-Direktor.

Nagold.

In meinem Nebenhaus habe ich bis
Jakobi eine Wohnung, bestehend in 2
Zimmern, Küche und Zubehör,

zu vermieten.

W. Hettler.

Nagold.

Meine Wohnung,

bestehend in Stube, Kammer, Küche,
Nebenzimmer, Keller, Stall und Holz-
platz, kann täglich bezogen werden.

Schuhmacher Schöon
in der Vorstadt.

Nagold.

Museum.

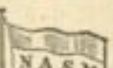
Freitag den 30. April
Abstimmung über ein
Aufnahme-Gesuch.

NIEDERLÄNDISCH-AMERIKANISCH
DAMPFSCHIFFFAHRTS-GESELLSCHAFT.

Direkte regelmäßige wöchentliche Fahrt
mit 1er Klasse Postdampfer.

ROTTERDAM-AMERIKA
AMSTERDAM

Abfahrt
Samstags



Billigste
Preise.

Rascheste
Beförderung.

Vorzügliche
Verpflegung.

Nähere Anskunft erteilen
Die Direktion in Rotterdam.
Die General-Agenten:
LANGER & WEBER, Heilbronn,
CARL ANSELM, Stuttgart,

sowie deren Agenten:
Heinrich Müller, Nagold,
Carl Henssler Sohn, Altensteig.

Wildberg.

Strohüte

aller Art,

neuester Fassung, zu herabgesetztem Preis,
bei

J. Walz.

Nagold.

Damen-Confection.

Ich erlaube mir mein Lager in
**Jacken, Mantelets, Regenmänteln und
Kindermänteln**

bei äußerst billigen Preisen bestens zu empfehlen.

Anfertigung nach Mass.

Marie Martin, Putzgeschäft b. Rathaus.

Nagold.

Dankagung.

Unserer lieben Gattin und Mutter

Johanna Christine Kühn



wurden während ihrer langen schmerzlichen Krankheit und
uns bei dem Hinscheiden derselben so viele Beweise liebe-
voller Theilnahme gegeben, daß wir hierfür sowohl als auch
für die zahlreiche Leichenbegleitung unsern innigsten Dank
hiemit auszusprechen uns gedrungen fühlen.

Der Gatte: **Väder Kühn.**

Der Sohn: **Christ. Kühn.**

Nagold.

Durch günstigen Gelegenheitskauf bin ich in der Lage,
schwarze & farb. Cachemires
25% unter früherem Preis abgeben zu können.
Hermann Reichert.

NB. Sammete in schwarz und in den modernsten Farben, sowie
sämtliche Auspuß-Artikel empfiehlt in größter Auswahl zu den billigsten
Notierungen.

Nagold.

Ewigen und dreiblättrigen Kleesamen,

Gelb- oder Zedderleesamen,
Schwedischen oder Bastardkleesamen,
Stein- oder Weißkleesamen,
2-schurige Gipsartette,
Grassamen gemischt,
engl. Ranzgras,



sowie ungarische Saatwicken

in guter, keimfähiger Ware empfiehlt

Fr. Schmid, vormalig G. Knobel.

Wildberg.

Nachdem der Unterzeichnete nunmehr von seiner Krank-
heit genesen ist, wird er fortfahren, als **Privatarzt** die
Praxis hier und in der Umgegend auszuüben.

Doktor Römer.

Nagold.

Mein Lager in

Bürsten- & Pinsel-Waren

ist aufs beste sortiert in **beliebter, guter, solider Ware** und empfehle
solche zu geneigter Abnahme bei äußerst billigen Preisen.

N.B. In Verbindung getreten mit einem tüchtigen Bürstenmacher, bin ich
in den Stand gesetzt, allen Anforderungen obiger Artikel zu entsprechen.

Chr. Walz, Bürstenmachers Witwe

beim alten Kirchenplatz.

Nagold.

15 Stück



Maßvieh

verkauft

Beders, Lamm.

Wildberg.

Für die längstbekanntesten **Veichen**



Weilderstadt & Nürtingen

nehme ich stets Garn,
Luch und Faden zum Veichen an.
J. Walz.

Rohrdorf.

300 Mark



hat gegen gesetzliche Sicher-
heit auszuleihen

Gemeindeverpflegung.

Nagold.

1000 Mark

können gegen gesetzliche Sicherheit sofort
ausgeliehen werden — von wem? sagt
die Redaktion.

Wildberg.

500 M.



Pflegschaftsgeld zu 4 1/2 %
hat sogleich auszuleihen
Weif, Güterbeförderer.

Rohrdorf.

250 M.



Pflegschaftsgeld hat gegen
gesetzliche Sicherheit sogleich
auszuleihen

J. G. Bühler.

Rohrdorf.

Gutes

Wiesenheu

hat zu verkaufen Meyer Luy.

Nagold.

Wiesenheu und Ormd

hat zu verkaufen
Christian Wagner, Schuhmacher.

Unterjettingen.

30 Ztr.

Dinkel- oder Haberstroh

verkauft am
Montag den 3. Mai, mittags 1 Uhr,
Walthas Wolfer.

2 Sperrbengel,

die schon lange bei der Brendorfer
Mühle liegen, wollen innerhalb 14 Ta-
gen dort abgeholt werden.

Frucht-Preise:

Altensteig, den 21. April 1886.

	M.	S.	M.	S.
Neuer Dinkel	7	—	6 60	6 25
Haber	7 40	7	—	6 60
Gerste	—	—	7	—
Weizen	10	—	9	—
Wicken	—	—	10	—
Welschkorn	—	—	7 50	—

Nagold, 24. April 1886.

	M.	S.	M.	S.
Neuer Dinkel	6 30	6 23	6	—
Haber	6 90	6 27	5 80	—
Gerste	8 20	7 83	7 70	—
Bohnen	—	—	6 80	—
Weizen	9	—	8 82	8 50
Wicken	10 20	9 85	9	—

Gestorben:

Den 26. April ein Knäblein des
Joh. Chr. Benz, Güterbeförderers-
Knechts (totgeboren).

Hierzu eine Beilage.